

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Diensttag, Donnerst-  
tag und Sonnabend.

Bezugspreis  
vierteljährlich für Abnehmer 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Remberg,  
Hotta, Lubitz, Rietz, Gommis 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate  
kosten die fünfgepaltene Beizeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Beifpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Eingeliehe Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 119.

Remberg, Sonnabend den 9. Oktober 1909.

11. Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reide.

Remberg, den 6. Oktober 1909.

Nach dem Austritt des neuen Regierungspräsidenten von Eisenhart ist die verschiedene Veränderungen in der höheren Verwaltungsstellen der Königlichen Regierung zu Merseburg vorgenommen worden. So ist u. a. Herr Regierungsrat Dr. Tzschelle in gleicher Eigenschaft nach Ummünch verlegt worden, eine Aufgabe, die vornehmlich das Handwerk interessiert. Der Gemeindevorstand seit fünf Jahren händiger Delegierter des Herrn Regierungspräsidenten Freyherrn von der Recke bei Verhandlungen der Landverrentskammer.

\* Wirtliche auf Bahnhöfen. Für den Direktionsbezirk Erfurt sind mit sofortiger Gültigkeit die Hochpreise für die Bahnhöfswirtschaften festgesetzt: für 0,2 Liter Lagerbier auf 10 Pf. und für 0,4 Liter auf 17 Pf. Die Kreisverordnungen in den Winterräumen müssen diese Preise verschärfen.

Notta. Die Wahl zum Gemeindevorstand und zur kirchlichen Gemeindevertretung findet nächsten Sonntag, den 10. Oktober, vormittags 11/11 Uhr nach Schluß des Vormittagsgottesdienstes statt.

Retin (Kreis Torgau), 6. Okt. (Ueber den Besuch des Kronprinzen Georg) und der Prinzessin Friedrich Christian und Ernst Heinrich von Sachsen in unserer historisch denkwürdigen Mädeln melde der „Eise- und Eisenbote“ einige Einzelheiten. Die Prinzessin besuchte zunächst eingehend das ehemalige königliche Weidwiesenschloß, die Weidwiese, Johann unter Führung des Bürgermeisters und des Beigeordneten Jancker die hiesige Kirche. Besonders Interesse erweckte das prächtige in Holz geschnitzte Altarbild, die alte Kugel und die Degen, alles Gehehnte der Kurfürstin Johanna, welche von 1611-1641 auf dem Schloße Weidwiese residierte. Der Bürgermeister überreichte dem Kronprinzen ein schön verpacktes Geschenk: ein Kistchen mit ein Kistchen verpacktes „Frischmilchbrot“. Von hier aus führen die Prinzen nach Annaburg.

Annaburg, 5. Oktober. Ein bedeutender Unfall trat sich gestern in der Rorbormenade zu. Der Selbsthändler Regold war mit Ostpflaster beschäftigt. Die Leiter, auf der er stand, brach plötzlich in drei Teile. Regold stürzte ab und fiel auf eine Bank. Durch den Fall erlitt Regold einen Bruch des Brustbeins.

Annaburg, 5. Oktober. [Eine Mark extra.] Im „Kreislatt“ vom letzten Sonntag findet sich folgende Anzeige: Schützenhaus Freyburg (Wahlort). Am Entschluß Sonntag, den 3. Oktober, Große Extra-Ball-Musik. Ein jeder meiner Gefe erhält beim Eintritt in den Saal an der Kasse 1 Mark, welche er im Vorale versehen muß. Es laßt ein uhu. — Das war denn noch nicht da, das kommt über den Dulten in Frey Henters Hering-Hen.

Kirchliche Nachrichten von Remberg  
18. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Oktober.  
Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst: Kirchd. Schule.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Kirchd. Schule.  
Danach Feier des hl. Abendmahls.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Propst Schüb.

Aus Rembergs Bergangenheit.  
Von Dr. Hugo Reichel. (Schluß.)

Wir sehen, es wurde sehr umständlich bei solchen Angelegenheiten verfahren, denn was

der langatmige Kontrakt enthält, läßt sich sehr kurz dahin formulieren: 1) Samuel Nischke aus Remberg kauft von der Stadt ein Grundstück und Boden für 25 Gulden. 2) Es wird ihm vom Rat gestiftet, dort eine Mühle und Weidwiese zu bauen und zu betreiben, doch darf er kein Getreide mahlen. 3) Für diese Erlaubnis sollte dafür, daß ihm außerdem sämtliche bürgerlichen Lasten erspart bleiben (soberhändig weil der Grund und Boden, auf dem er lag, früher städtisches Eigentum war) abgibt er jährlich 20 Gulden Erbzins. Das ist der langen Rede kurzer Sinn.

Jedoch in diesem Schriftstück haben wir erst einen Teil der Kontrahenten gehört, der andere Teil, nämlich der Käufer Johann Samuel Nischke muß auch noch zu Worte kommen. Das geschieht in folgenden Revers:

„Ich, Endesunterschriebener vorversierte mich gegen Einen Erbbaren Rat und sämtliche Weidwiesener, daß ich

- 1) den mir zum Gebrauch des Mähers nachgelassenen Spizen-Nuß-Teich niemals zu meinem Eigentum machen, und wenn von E. C. Rat oder dessen Rächtern Fische darin gefischt werden, selbige auf keine Weise wegnehmen, noch wegfangen oder durch die Weidwieser wegfangen lassen, sondern vielmehr auf alle mögliche Weise beschützen und veruorden heilige wolle.

- 2) verobligiere ich mich, daß wenn bey durrer Zeit etwa die Bach zu Ferkaltung des gemeinshaftlichen Weidwieses gehöriges Dicks abgehoben werden müßte, wie denn E. C. Rat und Bürgerrecht solches ohne Widerrede zu thun berechtigt sind, ich mich darüber bey erlangenen Mähers-Mangel keineswegs motivieren, vielmehr die Stadt bey ihrem alten Rechte lassen und mich hierinnen der Mähigkeit beschreiben wolle.

- 3) verpflanze ich durch Aufschwelung des Spizen-Nuß-Teiches denen Neumärkern an ihren Wirtsen keinen Schaden zuzufügen, vielmehr, daferne solches geschehen sollte, ihnen vor alle Schäden zu stehen und gut zu sein.
- 4) und damit E. C. Rat und Bürgerrecht vorstehenden Punkte genigilich gesichert seyn möge, will ich 4) mit meinem sämtlichen Vermögen und der Mähle covieren, obiges alles unverbrüchlich zu halten.“

Das zuerst von mir mitgeteilte Schriftstück ist datiert vom 12. März 1718, das zweite dagegen vom 26. Mai 1721. Es liegen also mehr als drei Jahre dazwischen. Es ist daher anzunehmen, daß Nischke den Revers erst angefertigt hat, nachdem er die Mühle einige Zeit in Betrieb gehabt hat, währenddessen sich wahrschijnlijk Reklamationen zugetragen hat, was in dem Revers angegeben ist, so daß sich der Rat, gezwungen sah, Mähle zu schaffen. Man könnte auch meinen, daß er erst angefertigt ist, nachdem die Mühle gebaut ist, aber es ist nicht anzunehmen, daß der Rat drei Jahre in Anspruch nahm, selbst wenn man bedenkt, daß es damals mit dem Baue wesentlich langwieriger ging als heutzutage. Ich glaube daher, daß dieser Revers erst angefertigt ist, nachdem sich einige Liebelstände gezeigt hatten, die abgeklagt werden mußten.

Wir sehen also, daß Meister Johann Samuel Nischke ein Mann war, der durchaus auf seinen Vorteil bedacht war. Offenbar aber es für ihn sehr nachteilig, daß man ihn unterlag hat, in seine Mühle auch Getreide zu mahlen, denn dadurch ging ihm ein wesentlicher Verdienst verloren. Daher mußte es sein Bestreben sein, sich diese Erlaubnis auch noch zu erwirken. Nun war es aber das gute, alther-

gebrachte Recht des Rates, daß in Remberg das Getreide nur in der Stadtmühle die dem Rate gehörte, gemahlen wurde. Es war nicht zu erwarten, daß der Rat gutwillig auf dieses Recht, daß ihm einen guten Verdienst abwarf, verzichtete oder auch nur einen Teil seines Privilegs drangehen würde. Daß dieser Verdienst nicht gering sein konnte, ersehe man aus einigen Zahlen. Sie sind zwar aus einer etwas späteren Zeit, lassen aber doch einen Rückschluß auf unsere Zeit zu. In einer Statistik aus dem Jahre 1752 betrug die Ernte in Remberg sich gebe der Vollständigkeit halber auch das mit an, was eigentlich für die Mühlen nicht in Betracht kommt: auch kann ich durchaus nicht für die absolute Richtigkeit der Zahlen garantieren, vielmehr leugne ich nicht, daß sie mit wegen des Verhältnisses von Ansaat und Ernte verdaßlich vollkommen: an Korn 888 Scheffel bei 303 Scheffel Ansaat, an Weizen 118 1/2, Scheffel bei 47 1/2, Scheffel Ansaat, (zwei und ein halb mal soviel) an Gerste 1140 Scheffel bei 380 Scheffel Ansaat (also genau dreimal soviel) an Hafer 380 Scheffel bei 95 Scheffel (viertel) an Hafer 380 Scheffel bei 95 Scheffel (viertel) an Erbsen 142 1/2, Scheffel (viertel) bei 47 1/2, Scheffel Ansaat (dreimal soviel) und dazu an Hopfen 7912 Scheffel (dem Hopfen wurde demnach die Hauptpflege zuteil).

Um also zu seinem Ziel zu gelangen, mußte Nischke diplomatisch vorgehen. Er wendete sich daher nicht an den Rat, sondern zunächst an den Kurfürsten. Natürlich durfte er da auch nicht liegen, warum es ihm eigentlich zu tun war, sondern er mußte der Sache ein Wärtelchen umhängen, durch das sie ein besseres Ansehen bekam. So geschah es denn auch in einem Schreiben an den Kurfürsten vom 21. Mai 1723. Dieses lautet:

„Merdurchlauchtiger, Großmächtigster König und Churfürst, Allergnädigster Herr! Euer. Majestät und Churfürst. Durchlaucht ergehen aus begehendem Attestato verschiedener Einwohner und Bürger zu Remberg allernüchtlig zu ersehen, wie zum beförderen Aufnehmen der armen Bürgerchaft gereichen könnte, wenn außer der hiesigen Mühle etwa einer andern Mühle erlaubt würde, einen Mahlgang anzuhängen, welches Mahlgang anzulegen nicht ungenügt wäre; auch allenfalls legen nicht ungenügt zu übernehmen mit gewissen höheren Erbzins zu übernehmen mit gewissen Mahle Widerstand und Weidwiesigkeit, indem dieser 12. März 1718 mit unter andern bedenten wollen, daß ich ein Mäh-Mühle anzuhängen mich keineswegs unterstehen dürfte, welches lediglich in der Absicht geschehen, damit der hiesigen Mühle kein Abbruch anzuzeigen werden möge. Dieweilen aber, allernüchtligster König, Churfürst und Herr, meine Absicht dies keineswegs ist, sondern ich bloß dem hiesigen Annußezum Besten einen Mahlgang anzulegen, und dem Rathe den Erbzins nicht nur mit etlichen Gulden zu erhöhen, sondern auch allenfalls mich dahin, zu verpflichten geneigt bi, daß ich nur der armen Leute einige Sessel, und was die Mähmühle nicht fördern kann, nebst meiner eigenen Notdurft zu nutzen berechtigt seyn wolle, als erludie ich E. Majestät und Churfürst. Durchlaucht erunterthänigst, allernüchtligst, dieselben wien dem hiesigen Rathe allergeheuchst anbefehl, daß er der Stadt zum Besten gegen Erhöhung des Erbzins mit einem Mahlgang anzulegen erlauben möge.“

Ich ersehe übrigens Ew. Königl. Maj. unchurfürstl. Durch. allernüchtligster allernüchtligster Johann Samuel Nischke. „Wär dieser Plan nicht zu erwünscht gescheit, man wär versucht, ihn herzlich dumme zu nennen“. Offenbar hat ein erbbarer Rat als einziger Müller am Ort, seine Preise etwas sehr hoch gestellt, so daß es den armen Leuten sehr schwer fiel, ihr Getreide dort mahlen zu lassen, so daß sie lieber nach auswärtig gingen, z. B. nach Remberg. Diese Tatsache macht sich Nischke zu Nutze, läßt sie sich von einigen Bürgern beunruhigen und wendet sich damit an den Kurfürsten. Und er hat Erfolg, der Schluß. Bereits am 29. Mai 1723 kommt ein Erlaß des Kurfürsten an den Rat zu Remberg, den ich des Interesses halber, schon wegen der äußeren Form, vollständig wiedergebe:

„Von Gottes Gnaden, Friedrich August, König in Polen, Herzog zu Sachsen, Meißel, Gleiwitz, Berg, Glogau und Westphalen, des Heiligen Römischen Reiches Churfürst und Erbmarkgraf, Landgraf von Thüringen, Markgraf zu Meissen, Burggraf zu Magdeburg etc. „Liebe getreue: Uns giebet Johann Samuel Nischke, mit Anfügung eines, von verschiedenen Einwohnern und Bürgern Cures orthes ausgefertigten Attestati inbeleg unterthänigst zu vernehmen, wie, daß zu daffiger Bürgerchaft beförderen Nutzen gereichen dürfte, dafern außer eurer Mühle seiner Mühle- und Weidwiese, gegen Lebensernehmung eines höheren Erbzins, ein Mahlgang, um den armen Leuten, inwieweit diese auf der euren nicht selten können gefördert werden, ihr Getreide nur zu einzelnen Sesseln, so wohl das, was er vor sein Haus benötigt, mahlen zu können, erlaubt würde, begehrt aber von Euch einigen Widerpruch, und bittet solchemnach und unsere Verordnung, immoßen daraus zu leben.“

„Worauf Unser Begehren, Ihr wolle Euch gegen die Syllantien hier unter der Weidwiese besorgen, oder, da ihr etwas erhebliches darwider einzuwenden hättet, Uns solches föderlich allergeheuchst berichten. Daraus geschieht unsere Meinung.“

Ob der Rat dagegen, etwas erhebliches einzuwenden hätte, ist nicht ersichtlich, hat er aber zu widersprechen versucht, so hätte das keine Erfolg, als den, daß die Sache in die Länge gezogen wurde. Denn erst nach zwei Jahren, am 27. Juni 1725 hat er sich dazu bekennt, dem kurfürstlichen Besche nachzukommen. Er gestattete dem Meister Johann Samuel Nischke, seiner Mühle einen Mahlgang anzuhängen, wofür dieser jährlich zu Martini einen Wüchel Roggen nach Remberger Maß, „an guten, tüchtigen Röhren“ als Erhöhung des Erbzins abzuliefern hat. Doch auch rüchdem suchte der Rat zu retten, was noch zu retten ist. Nischke soll niemals ganze Fuhren, sondern nur eynne Sessel, und zwar nie mehr als vier auf einmal zu mahlen an die Stadtmühle zurückverweisen. Ob dem Rat diese Verkauflerung noch viel genügt hat? Ich glaube nicht. Die Hauptklage war für Nischke erreicht, er hatte eine Mähmühle, und es war zu erwarten, daß er auch Hinterzinsen finden würde, um den beunruhigten Bestimmungen zu entgegen. Es läßt sich nicht leugnen, daß der Neubauer Miller Johann Samuel Nischke in diesen Falle dem hochwohlwollenden Rat der Stadt Remberg ein Schimpfchen geschlagen hat, so daß am Ende der Rat doch der Benachteiligte war.

## Statt Karte!

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
Rotta, im Okt. 1909.  
Christian Ludwig u. Frau.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zuteil gewordenen Glückwünsche und Gratulationen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Kernberg, 8. Okt. 1909.  
Wilhelm Schade u. Frau.

## Kind's Sahne-Käse

a Stück 10 Pf.  
Hochfeiner Schweizerkäse,  
Ia. Limburger-Käse  
C. G. Pfeil.

## Sauerkohl

empfeht Paul Schwarze,  
Fab.: Joh. Kaufholz.

In unserm Handelsregistor Abteilung B. Nr. 1 ist heute bei der Kleinbahn Bergwitz-Remberg, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Remberg eingetragen:  
Bürgermeister Robert Schumann ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden und an seine Stelle Bürgermeister Dr. Fritz Schaefer, Remberg gewählt.  
Remberg, den 30. September 1909.

## Königliches Amtsgericht

**Kakao**  
1/2 Pfd. von 30-45 Pf.  
empfeht Ernst Weber.

**ff. Blaumenmus**  
empfeht W. Dahms.











Lüdecke & Sohn, Inh.: Gebr. Schneider, Wittenberg Schloßstrasse 29.

Coswigerstrasse 7.

Unser Inventur-Räumungs-Ausverkauf

welcher vom 2. Oktober bis 15. Oktober dauert, bietet ganz außergewöhnliche Kaufgelegenheiten

Table with 3 columns: Damenwäsche, Kinderwäsche, farbige Bezüge. Lists various items like Damenhemden, Mädchenhemden, Knabenhemden, Mädchenhosen, and different types of fabrics with prices.

Reste aller Arten in weiß und farbig. Ein großer Posten Reste à 95 Pfg.

Den geehrten Benutzern von Kemberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage eine Niederlage von Kaisers Kaffeegeschäft eröffne.

Kaffee

in den verschiedensten Preislagen bei billiger Berechnung. Kaisers Kaffee-Mischungen erfreuen sich der höchsten Anerkennungen...

Hamburger Zigarren, Schreibmaterialien, Schulartikeln u. Musikinstrumenten zur gefälligen Beachtung.

Neuheiten in Damen- und Kinderhüten

empfehlen in großer Auswahl Paul Mengewein.

Journallesezirkel

(ca. 200 Abonn. am 1. März) empfiehlt für kommenden Winter denselben zur gefäll. Unterhaltung. 12-14 Journale nach Wahl. 3,00, 4,50, 6,00 Mk. pro Vierteljahr.

Obst- u. Gemüse-Dörr-Apparate

für den Haushalt zum Aufstellen auf den Kochherd; für Klein-, Mittel- und Grossbetrieb mit direkter Feuerung und Dampfheizung.

Anerkann! beste Fabrikate!

Schälmaschinen, Saftpresen, Rundkellern, Beeren- und Obstmühlen, Obstkochkessel, sowie sämtliche Hilfsmaschinen zur Obst- und Gemüse-Verwertung in solider Ausführung.

Neueste Passiermaschinen

für den Haushalt und Kleinbetrieb. Feinste Referenzen. Ueber 50 höchste Auszeichnungen. Val. Waas Gebr. Waas Geisenheim im Rheingau Spezialfabrik für Obst- und Gemüse-Verwertungs-Maschinen.

Hierdurch erlaube ich mir, Sie auf meine Musik-Kapelle aufmerksam zu machen.

Musik-Kapelle

Sie übernehme von jetzt ab alle Arrangements für Konzerte, Tanzmusik etc. unter solchen Bedingungen in allen Gegendungen (Klavier bis großes Orchester). Einer prompten und guten Ausführung dürfen Sie versichert sein.

Hochachtungsvoll Riese, Kemberg (Bez. Halle), Kreuzstr. 20.

Note Speisefartoffeln

hat zu verkaufen Dr. Mierzhage, Wittenbergerstr. 14. Feinstes Rind-, Kalb- und Hammelfleisch, Kasser Nippelweiz, Sauerisch- u. Knoblauchwürstchen.

Sauerkohl

2 Pfd. 15 Pfg. ff. saure Gurken Ia. Speise-Zwiebeln August Duhn.

5500

not begl. Zeugnisse u. Versten und Proben beweisen, daß Kaisers Brust-Karamellen mit den drei Tannen Husten

Husten

Selbstheit, Verschleimung, Nervenkrampf u. Nervenleiden am besten beseitigen. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg. West. feinstmehrendes Malz-Extrakt. Dafür angebotenes weisse zurick. Weisses zu haben bei: C. G. Pfeil in Kemberg.

Prima Rind- und Kalbfleisch

div. Aufschnitt, Wiener Würstchen, Knoblauchwurst empfiehlt H. Krausemann.

Ratskeller.

Zu meinem am Sonntag, den 10. Okt. stattfindenden

Erntefest

lade ergebenst ein und empfehle meine reichhaltige Auswahl in Weisen und Getränken H. Schröder.

Weintraube.

Sonntag, den 10. Oktober ladet zur öffentlichen Tanzmusik sowie feischen Kuchen und ff. Wäztschen freundlichst ein W. Müller.

Zum Weinberg.

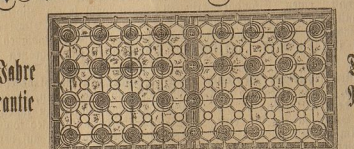
Sonntag, den 10. Oktober Wein-Mosifest. Empfehle hierzu: ff. Kaffee, Apfelkuchen, Plamentkuchen etc. Wäztschen Es ladet febl. ein C. Fechner.

Architekt Richard Tümmel

Dampfziegelei Meiden empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Kemberg und Umgegend zur gest. Anfertigung von Bauzeichnungen aller Art, Kostenanschlägen, Stat. Berechnungen etc. sowie aller ins Baufach zählenden techn. Arbeiten. Hochachtungsvoll R. D.

Advertisement for Persil detergent. Includes an illustration of a woman washing clothes and the text: 'Wie die Sonne auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von Persil. Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld. Ueberall erhältlich. ALLEINIGE FABRIKANTEN: Henkel & Co., Düsseldorf.'

Herkules-Matratze



20 Jahre Garantie. D. N. Pat. Nr. 179054. Ist unbetritten die beste der Welt. Leicht! haltbar! Staubfrei! Unübertroffene Elastizität. Alleinfabrikant für Kemberg und Umgegend Hugo Müller, Tischlermeister.

Preuß. Krone.

Sonntag, den 10. ds. Mts. Erntefest. Für ff. Speisen und Getränke ist bestens geforgt. Anfsich von Schuttheit hell und Kemberger Duntles. Es ladet febl. ein Mor Schneider.

Goldener Anker Bergwib.

Sonntag, den 10. ds. Mts. ladet zum Tanz. Freundl. ein F. Lehmann. Ich nehme hiermit die befeidigenden Worte, welche ich wider die Frau Wolfenteller ausgesprochen habe, reumütig zurick. Wilhelmine Schneider, Meuro.

Statt besonderer Meldung! Mittwoch abend verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Mann und Vater der Mühlenbauer und Landwirt Friedrich Kautzsch im 57. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz Torgrube, den 6. Oktober. Wilhelmine Kautzsch u. Tochter. Beerdigung Sonnabend nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus.